

S. 11), der zu Weida eine zu Gera (Posern Sachsens MM. S. 211), die Münzer zu Worms hatten Wechselbuden zu Ladenburg und Wiesloch (Mone Zeitschr. f. G. d. DM. IX, 287). Es war aber die ganze Benutzungsart des Münzregals am Ende des 14. Jahrhunderts eine so völlig veränderte gegen früher, wo der Zwangswechsel statt fand, daß vielleicht die eintretende Goldwährung eine Vermehrung der Wechselanstalten eben um diese Zeit erforderlich machte, wo man Goldgulden gegen Denare und umgekehrt, jedoch nicht bloß am Orte geschlagene Denare, umwechselte. Aber mit jeder Münz- war gewiß damals auch eine Wechsel-anstalt verbunden.

Horn, welches auf Denaren aus der Mitte des 14. Jahrhunderts genannt wird, findet sich nur einmal in einer Urkunde von 1329, wo eine Mark Horn'scher Denare — ob aber in Horn gemünzter oder allda gängiger — bedungen wird (das. S. 126).

Detmold wird im Mittelalter auf Münzen — wenigstens erweislich — nicht genannt, und hat auch erst um 1344 Stadtrecht erhalten (Lipp. Regg. II, S. 211); in späterer Zeit kommt der Name als Münzstätte auf Kupfermünzen von 1619 und 1620 vor.

Das Lippische Wappen.

Das Wappen: Rose, roth goldbesaamt in weiß. — Helm: gekrönt, Flug, roth und weiß, dazwischen die Rose schwebend. — Dies Wappenbild ist, sowohl nach Figur wie Tinctur stets unverändert gewesen; daß im Mittelalter die einzelnen Blätter der Rose fächerförmig gezeichnet werden, ist eine Eigenthümlichkeit des gothischen — daß sie später an dem Außenrande herüber gebogen sind, eine Eigenthümlichkeit des Renaissance-Styls ¹²⁾. — Helmzeichen

¹²⁾ Die hinter den Rosenblättern hervortretenden sogenannten Buken —

war ursprünglich nur die Rose, auf den Reiteriegeln Bernhards III von 1240 (Brenß-Falkmann Pipp. Regg. I, Taf. 6) und Bernhards V von 1358 (das. II, Taf. 41), die in einem gemalten Wappenbuche vom Ende des 15. Jahrhunderts (der Helm mit goldenem Wulst) auf kurzem Stängel steht. Die Helme aller Wappensiegel des 13. und 14. Jahrhunderts zeigen fünf, hinter dem Vottichhelme strahlenweise hervortretende fächerförmige Rosenblätter. Die beiden Flügel — auf ungekröntem Helme — bemerke ich zuerst auf einem Siegel Simons von 1455 (Wigand Archiv IV, zu S. 61). Die Tincturen derselben werden verschiedenartig angegeben. Beide weiß (Siebm. I, 17; Spener Op. her. II, Taf. IX; Der durchl. Welt Wappenb. II, Taff. 27, 28); vorn roth hinten weiß (im Wappen des Grafen Johann Bernhard — † 1652 — in einem Stammbuche (Msept. der Wolfenbütteler Bibl. Extravag. 210, I, S. 28); vorn weiß hinten roth (Hauber Delineat. insign. in Primit. Schauenb. Fasc. I, S. 67 und in v. Meding Nachr. von adl. W. I, S. 339) — letzteres vielleicht weniger richtig, da in ähnlichen Fällen die Tinctur der Figur der des Feldes voran zu stehen pflegt. — Hemminges (Theatr. geneal.) belegt den vorderen Flügel mit dem Schwalenberger Sterne, den hinteren mit der Rose.

Schildhalter zeigt das Siegel Bernhards V von 1349 (Pipp. Regg. II, Taf. 39): zwei menschliche Gestalten in weiten Röcken — vielleicht ungeflügelte Engel. — Als Motto hat das Siegel Ottos von 1343 statt der Umschrift: SWIGHEN IS DAZ BESTE („Schweigen ist das Beste!“).

Die späteren Veränderungen seit 1528 s. Pipp. Regg. II, SS. 75 und 207. Sie werden unten bei den einzelnen Abschnitten angeführt werden. — —

Das Wappen der Stadt Lemgo, früher der angesehensten Stadt des Ländchens, stimmt der Figur nach mit dem landesherrlichen überein, doch ist die Rose blau goldbesaamt in weiß (im Braunschweiger Schichtboge von 1516).

die Knospen-Kapsel-Spitzen — obendrein grün gemalt, sind eine unheraldische Überladung der neueren Zeit.